



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913-

Schwankungen im Kultus

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74947)

druck des Theismus redet meist das Gefühl der Sünde, das Bewußtsein der Erlösung durch den Tod Christi, die Sehnsucht nach der höheren Welt, wobei die Fürbitte der Mutter Gottes nur ganz ausnahmsweise erwähnt¹⁾ wird. Es ist dasselbe Phänomen, welches sich in der klassischen Bildung der Franzosen, in der Literatur Ludwigs XIV. wiederholt. Erst die Gegenreformation brachte in Italien den Mariendienst wieder in die Kunst-
dichtung zurück. Freilich hatte inzwischen die bildende Kunst das Höchste getan zur Verherrlichung der Madonna. Der Heiligendienst endlich nahm bei den Gebildeten nicht selten (Vd. I, S. 62, 302.) eine wesentlich heidnische Farbe an²⁾.

Wir könnten nun noch verschiedene Seiten des damaligen italienischen Katholizismus auf diese Weise prüfend durchgehen und das vermutliche Verhältnis der Gebildeten zum Volksglauben bis zu einem gewissen Grade von Wahrscheinlichkeit ermitteln, ohne doch je zu einem durchgreifenden Resultat zu gelangen. Es gibt schwer zu deutende Kontraste. Während z. B. an und für Kirchen rastlos gebaut, gemeißelt und gemalt wird, vernehmen wir aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts die bitterste Klage über Erschlaffung im Kultus und Vernachlässigung derselben Kirchen: *Templa ruunt passim sordent altaria, cultus paulatim divinus abit!*³⁾ . . . Es ist bekannt, wie Luther in Rom durch das weihelose Benehmen der Priester bei der Messe geärgert wurde. Und daneben waren die kirchlichen Feste mit einer Pracht und einem Geschmack ausgestattet, wovon der Norden keinen Begriff hatte. Man wird annehmen müssen, daß das Phantasievolk im vorzugsweisen Sinne das Alltägliche gern vernachlässigte, um dann von dem Außergewöhnlichen sich hinreißen zu lassen.

¹⁾ Höchst belehrend sind hierfür die wenigen und kühlen Madonnenso-
nette der Vittoria. (Ausgabe von P.
Visconti. Rom 1840, N. 85 u. ff.)

²⁾ Vasaris Angabe, Alex. VI. habe
durch Pinturichio sein Bild kniend vor
der Jungfrau malen lassen, die ihrer-
seits die Züge der Julia Farnese

trug, ist eine Fabel, Pastor III, 498.

³⁾ Bapt. Mantuan., de sacris dio-
bus, L. V., und besonders die Rede
des jüngern Pico, welche für das
lateranensische Konzil bestimmt war,
vgl. oben Vd. I, S. 135, Num. 2,
bei Roscoe, Leone X, ed. Bossi vol.
VIII, p. 115.

Durch die Phantasie erklären sich auch jene Bußepidemien, von welchen hier noch die Rede sein muß. Sie sind wohl zu unterscheiden von den Wirkungen jener großen Bußprediger; was sie hervorruft, sind große allgemeine Kalamitäten oder die Furcht vor solchen.

Im Mittelalter kam von Zeit zu Zeit über ganz Europa irgendein Sturm dieser Art, wobei die Massen sogar in strömende Bewegung gerieten, wie z. B. bei den Kreuzzügen und Geißelfahrten. Italien beteiligte sich bei beiden; die ersten ganz gewaltigen Geißlerscharen traten hier auf, gleich nach dem Sturz Ezzelinos und seines Hauses, und zwar in Gegend desselben Perugia¹⁾, das wir bereits (S. 202) als eine Hauptstation der späteren Bußprediger kennen lernten. Schon 1260 wird eine große Geißlerfahrt erwähnt²⁾. Dann folgten die Flagellanten³⁾, von 1310 und 1334, und dann die große Bußfahrt ohne Geißelung, von welcher Corio⁴⁾ zum Jahre 1399 erzählt. Es ist nicht undenkbar, daß die Jubiläen zum Teil eingerichtet wurden, um diesen unheimlichen Wandertrieb religiös aufgeregter Massen möglichst zu regulieren und unschädlich zu machen; auch zogen die inzwischen neu berühmt gewordenen Wallfahrtsorte Italiens, wie z. B. Loreto, einen Teil jener Aufregung an sich⁵⁾.

¹⁾ Monach. Paduani chron. L. III, Anfang. (Muratori, vol. XIV.) Es heißt von dieser Buße: *invasit primitus Perusinos, Romanos postmodum, deinde fere Italie populos universos*. Dagegen Guil. Ventura (fragmenta de gestis Astensium in Monum. hist. patr. SS. tom. III, Col. 701) nennt die Geißelfahrt *admirabilis Lombardorum commotio*; Eremiten seien aus ihren Höhlen gekommen und hätten die Städte zur Buße aufgerufen. (3. erinnert an die gerade im 14. Jahrhundert tätige Gemeinschaft der *poveri lombardi*).

²⁾ Juliani Canonici Chronica bei

Muratori, XXIV. N. A. 14, S. 4.

³⁾ Giov. Villani XIII, 122. XI, 23. Die ersten wurden in Florenz nicht aufgenommen, um so bereitwilliger die späteren.

⁴⁾ Corio, fol. 281. — Vgl. Erfurs CXXVIII.

⁵⁾ Entferntere Wallfahrten werden schon sehr selten. Diejenigen der Fürsten vom Hause Este nach Jerusalem, S. Dago und Vienne sind aufgezählt im Diario Ferrarese bei Murat. XXIV, Col. 182. 187. 190. 279. Die des Rinaldo Albizzi ins heilige Land bei Machiavelli, Stor. fior., L. V. Auch hier ist bisweilen die Ruhmsucht